

# Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus Mark.

Nr. 227      Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.      Samstag, den 28. September 1918.      Für die Schriftleitung verantwortlich Eduard Schickel in Oberlahnstein.      56. Jahrgang.

## Englisch-amerikanische Angriffe gegen die Siegfriedstellung.

### Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Personenstandsausnahme für das Steuerjahr 1919  
bei am

Dienstag, den 15. Oktober ds. J.

Das Veranlagungsmaterial (Staatssteuerkontrolllisten, Kartenblätter, Personenverzeichnisse und Lohnlisten für 1918 usw.) wird Ihnen in den nächsten Tagen ohne besonderes Anschreiben zugehen. Die insolge noch schwebender Verurteilungen nicht entbehrlichen Kartenblätter werden später übersandt.

Mit den Vorarbeiten für die Steuerveranlagung, insbesondere mit der Einziehung der Lohnlisten ersuche ich rechtzeitig zu beginnen.

In Spalte 35 bezw. 37 der Kartenblätter sind bei Sparkassen, die bei der Nassauischen Landesbank, Vorkaufspreisen usw. stehen, die Restschuldkapitalien einzutragen. Die Zinsen sind von diesen Restschuldkapitalien und die Ertragung (nur 1 Proz.) vom ursprünglichen Kapital zu rechnen.

Ich ersuche ferner die Staatssteuerkontrolllisten A und die Staatssteuerrollen in allen Gemeinden in genau alphabetischer Reihenfolge aufzustellen, was bis jetzt in einzelnen Gemeinden noch nicht geschehen ist.

So lange das Veranlagungsmaterial sich dort befindet, wird bei Vorlage von Abganglisten stets die Kartenblätter beigefügt und die Abgänge in der Kontrollliste A mit roter Tinte zu vermerken.

St. Goarshausen, den 15. September 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Handwerkerinnungen des Kreises.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag hat die Ausarbeitung: „Der Wiederaufbau des Handwerks“ (Druck von Gebrüder Jänecke, Hof-Buch- und Steinbruderei in Hannover) erscheinen lassen. Sie gibt einen guten Überblick über alles auf diesem Gebiete bisher Geplante, daß ihre weiteste Verbreitung unter den Handwerkern an der Front wünschenswert ist.

Ich ersuche zur Verbreitung der Schrift nach Möglichkeit beizutragen.

St. Goarshausen, den 23. September 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

### Hauslisten

sowie die im Herbst erforderlichen

### Steuer-Formulare

empfiehlt die

Buchdruckerei Franz Schickel  
Oberlahnstein.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier 27. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Meuse und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun u. östlich den Argonnen und der Maas haben die Franzosen und die Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich von Verdun nach Westen bis Reims und über die Maas bis zum Osten bis zur Mosel aus. Von dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsfrenten leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten auf eigene zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Verdun und Ripont gelang es den Gegnern in seinen bis

zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahute und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen. Hier riegelten unsere Reserven den östlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und südlich von Somme-Py; sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernoy scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieg der Feind über unsere vordere Kampflinie hinaus bis Montblainville-Montfaucou und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucou vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und die vordere Artillerielinie erreichen. Der mit weitestgedehnten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttag an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Taler spricht:  
Bin ich ein Wicht,  
Des Mübens und Scharrens  
Und Wahrens nicht wert  
Wer schmiedet aus mir  
Das deutsche Schwert  
Da hat ihn die „Neunte“  
Schweigend genommen:  
Er ist in die rechte  
Schmiede gekommen.

### Amtlicher Abendbericht.

Berlin, 27. Sept. Zwischen den von Arras und Beronne auf Cambrai führenden Straßen und gegen die Siegfried-Front westlich Le Chatelet haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz an Truppen und Material begonnen. Der Angriff in Richtung auf Cambrai gewann Gelände. In der Champagne sowie zwischen Argonnen und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

### Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 27. Sept. Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 28 000 BRT, darunter drei Tankdampfer von zusammen etwa 18 000 BRT, von denen einer als Amerikaner festgestellt wird.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Staatssekretär von Hingge über die bulgarische Waffenstillstandsbitte.

Berlin, 27. Sept. Im Hauptauschuß des Reichstages führte Staatssekretär von Hingge über die Lage in Bulgarien folgendes aus:

Aus den militärischen Nachrichten der letzten Tage ist Ihnen bekannt, daß die Bulgaren zwischen Wardar u. Cerna in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Im weiteren Verlaufe der Ereignisse sind auch die bulgarischen Nachbararmeen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung und dem Ministerpräsidenten Malinow offenbar zu ungünstig ausgelegt worden. Gestern vormittag ist in Sofia eine Pressenotiz erschienen, nach der Bulgarien dem Oberkommandierenden der Ententekräfte in Saloniki die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme von Friedensverhandlungen vorgeschlagen hat. Eine bulgarische Delegation, bestehend aus Finanzminister Liaptschew, Generalmajor Lukow und dem Gesandten Radess, sollte angeblich bereits am Mittwoch Abend nach Saloniki abgereist sein. Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint, im Einverständnis mit der bulgarischen Heeresleitung, dem bulgarischen Parlament und König gehandelt hat, oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Die Sobranje soll erst am 30. September zusammentreten.

Verschiedene Anzeichen lassen die Möglichkeit offen, daß Molinor von der weiteren Entwicklung der Dinge desapponiert werden könnte. Im ganzen Lande macht sich eine starke Strömung gegen den Schritt Malinows bemerkbar. Wichtige Parteien des Parlaments und einflussreiche Kreise des Volkes wollen von einem Sonderwaffenstillstand und einer Friedensbitte nichts wissen. Als Symptom ist es bezeichnend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressenotiz angeblich schon am Mittwoch Abend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstag mittag, Sofia noch nicht verlassen hatte. Eine Gegenaktion der bundestreuen Elemente scheint bevorzusehen.

Auf die ersten beunruhigenden Meldungen von der mazedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort aus den verfügbaren Reserven zur Unterstützung der Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarischen Verbände würden nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen durchaus genügen, um die militärische Lage wiederherzustellen.

Trotz mancher hoffnungsvollen Momente ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man indessen klarer sehen. Unlängst, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien, noch für uns vor. Die politische Leitung wird selbstverständlich den Hauptauschuß des Reichstages über die Weiterentwicklung sorgfältig unterrichtet halten.

Nachdem der Vorsitzende Ebert erklärt hatte, daß es im gegenwärtigen Augenblicke nicht zu empfehlen sei, in eine Besprechung der Vorgänge in Bulgarien einzutreten, da die Lage noch zu unklar sei, ging der Ausschuß über diese Angelegenheit auf einstimmigen Beschluß zur Tagesordnung über.

### Eine Note des Regierungsblocks in Bulgarien.

Sofia, 27. Sept. Bulg. Tel.-Agentur: Die Parteien des Regierungsblocks veröffentlichten folgende Note. „In Uebereinstimmung mit den Parteien des Blocks hat die Regierung gestern, am 25. September, nachmittags 5 Uhr, dem Gegner ein amtliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Blocks rühten an Heer und Bevölkerung die Mahnung, die militärische und die öffentliche Disziplin zu wahren, die so nötig ist für die glückliche Durchführung in diesen Zeiten, welche für das eben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September zusammenberufen.“

Sofia, 27. Sept. In Erwägung des Zusammenstehens der jüngst eingetretenen Umstände und nachdem die Lage gemeinsam mit allen zuständigen Stellen erörtert worden ist, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsch, dem Blutvergießen ein Ende zu setzen, den Generalissimus des Feldheeres ermächtigt, dem Oberbefehlshaber der Ententeheere in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen und Verhandlungen mit dem Ziel des Abschlusses eines Waffenstillstandes und den Frieden einzuleiten. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung sind gestern Abend abgereist, um sich mit den Bevollmächtigten der kriegführenden Ententestaaten in Verbindung zu setzen.

### Bulgarien.

Berlin, 28. Sept. Ueber die weitere Entwicklung der Dinge in Bulgarien liegen bis nach Mitternacht keine weiteren Nachrichten vor. In Berliner amtlichen Kreisen wird an der gestrigen, von Herrn von Hingge geäußerten Bemerkung festgehalten, daß die Lage ernst sei, daß aber die österreichischen und deutschen starken Stützkräfte eine günstige Wendung herbeiführen können.

### Die Lage der Türken in Palästina.

Berlin, 28. Sept. In Palästina ziehen sich die türkischen Truppen westlich des Jordans weiter zurück. Die türkische Armee am Ostjordanal hält bisher gegen überlegene Kräfte, sind jedoch durch die Aufstandsbewegung der Araber, die sich auf das Haurangebiet ausdehnt, bedroht. Bei den Rückzugsoffensiven zeichneten sich das deutsche Infanterieregiment Nr. 146 sowie andere deutsche Truppen unter Oberst von Oppen und Major Mager besonders aus. Erfolgreich schlugen sie sich durch die Umzingelung durch und gingen in guter Ordnung von Aufnahmestellung in Aufnahmestellung zurück.

Bern, 27. Sept. Laut Yvoner Blättern hielt in der gestrigen Kammer Deschanel eine Gedächtnisrede auf den aus Hagenau stammenden, in Madrid verstorbenen französischen Botschafter und Deputierten Thierry, worin er u. a. sagte:

Wir werden seinen Leichnam mit flatternden französischen Fahnen nach Hagenau im Elah bringen, um die großen Dienste zu ehren, die Thierry Frankreich erwiesen hat.

Die Kriegsminister-Krisis.

Berlin, 27. Sept. Wie bekannt geworden ist hat der bayerische Minister des Innern dem Entschluß des preussischen Kriegsministers als Obermitteleuropäer in seinem jetzt so viel erweiterten Erlaß an alle Bünde über die Behinderung der Verständigungsfriedenspropaganda pazifistische Organisationen nicht statthaft zu sein.

Die Weinhöchstpreise in der Pfalz abgelehnt

Neustadt a. d. Haardt, 25. Sept. In einer Besprechung, die hier unter dem Vorsitz des Oberregimentsrats Bang aus München mit den Vertretern sämtlicher Weinlokalitäten der Pfalz behufs Maßnahmen gegen die Preissteigerungen im Weinhandel stattfand, gab die bayerische Regierung bekannt, daß sie die Absicht gehabt hatte, scharfe Maßnahmen gegen den Preiswucher im Weinhandel zu veranlassen. Leider hätten Preußen und Hessen ihr Einverständnis hierzu verweigert.

Unter diesen Umständen einigte sich die Versammlung dahin, von der Festsetzung von Höchst- oder Richtpreisen abzusehen. Dagegen wurde ein Verbot der Mostersteigerung in Aussicht genommen. Zu einem Verbot der Weinpreissteigerungen konnte man sich nicht entschließen.

Eine Steuer auf Kinderlosigkeit.

Den Geburtenrückgang in Deutschland behandelt der Pichtenberger Stadtsyndikus Dr. Marek in der letzten Nummer der „Deutschen Stimme“, indem er zugleich Vorschläge zu seiner Bekämpfung macht. Als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der absichtlichen Geburtenbeschränkung käme eine grundlegende Änderung der Steuer- und Gehaltspolitik in Frage. Es dürfte nicht kostspieliger sein, Kinder zu haben als keine zu haben. Die geldlichen Aufwendungen, die der Ledige und Kinderlose gegenüber dem Familienvater erspare, müßten durch gleiche Geldleistungen an den Staat wieder ausgeglichen werden. Dazu sei die Einführung einer Steuer für Junggeheilen und für kinderlose und kinderarme Familien notwendig, die nach der Höhe des Einkommens den sozialen Verhältnissen und dem Alter der Steuerpflichtigen abgestuft werden müßte. Die Kinderlosensteuer für ein Kind würde sich je nach der Verschiedenheit dieser Merkmale zwischen 8000 und 100 M. bewegen können. Ebenso dürfe man bei der Regelung der Beamtengehälter nicht davor zurückschrecken, in den Gehaltsunterschieden bei großer Kinderzahl bis zur Verdoppelung des Gehalts zu gehen.

Der deutsche Gastwirtsverband gegen das Tanzverbot.

Der Verband der deutschen Gastwirte beschloß in diesen Tagen bei seiner Tagung in Berlin, eine Eingabe um Aufhebung des Tanzverbotes an den Reichstag, die Generalkommandos und alle anderen in Betracht kommenden Behörden abzusenden. Es sei erwiesen, daß das Saalgebäude sehr darunter leide, da durch den Lebensmittelvertrieb kein genügender Ersatz geboten werde. Ebenso sei bekannt, daß verschiedene Unternehmungen das Verbot umgingen. Außerdem könne man bei der langen Dauer des Krieges von einer Rücksichtnahme auf die Empfindung der Bevölkerung nicht sprechen.

9 Pfund Kartoffeln.

Dresden, 25. Sept. Bei der gestrigen Konferenz mit der Deputation der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsausschusses des Königreichs Sachsen im Kriegsernährungsamt über die schlechte Lebensmittelversorgung Sachsens stellte der Unterstaatssekretär Müller die Verteilung von neun Pfund Kartoffeln wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung im Reich in sichere Aussicht. Eine unbedingte Zusage könne jedoch vor einer bessern Uebersicht über die Ernte nicht gegeben werden.

Lahnsteiner Brief.

Oberlahnstein, den 27. September.

Man spricht jetzt in politischen Kreisen viel von einem Völkerbund nach dem Kriege. Es wäre nichts Neues in der Geschichte, denn auch die Staaten von Nordamerika haben sich mit zügellosem Haß bekämpft, ehe sie sich zu den „Vereinigten“ Staaten durchgerungen hatten. Das bekannteste Mitglied des Reichstags, Herr Erzberger, hält einen solchen Völkerbund für durchaus möglich, und er hat in seiner unheimlichen Arbeitskraft schon die Satzungen entworfen, die dem projektierten Völkerbunde zur Richtschnur gegeben werden könnten. Wilson ist der eigentliche Vater dieses Völkerbundgedankens und die Engländer Balfour und Grey haben sich ebenfalls mit dieser Idee befaßt.

Die Optimisten, diese abgrundtiefen Optimisten, diese sentimentalischen Erzberger, Wilson, Balfour und Grey. Ganze Völker wollen sie versöhnen, wollen sie verbrüdern, über ungeheure Ozeane hinüber sollen sich die Hände so verblendet Menschenkinder liebevoll wieder die Hände reichen. Ein Austausch von realen und idealen Gütern soll es wieder geben, — alles noch schöner, wie einst im Mai. —

Und dabei wäre es den genannten Weltbeglückern, die die ganze Erde unter einen Hut bringen wollen, nicht einmal möglich 2 kleine Städtchen in die Bahnen harmonischen Verkehrs und gegenseitiger Duldsamkeit zu bringen. Über die bergstürzenden Wogen der Weltmeere wollen sie sich in die Arme sinken und ahnen garnicht, was so ein stilles, harmloses, unschuldiges Wässerchen wie die Lahn als trennendes Moment zu bedeuten hat, wie dieser Bach die Geister scheidet.

Es hat in der Vergangenheit dreißigjährige und Erbfeindschaft gegeben, Freiheitskriege und Unabhängigkeitskriege, aber Kartoffelkriege haben unsere Ahnherren glücklicherweise noch nicht gekannt. Einen Kartoffelkrieg einander erklärt zu haben, — diesen zweifelhaften Ruhm dür-

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. September.

Die achtzigjährige Stabsverordneterin Frau von Ehrenreich hat am 28. Sept. ihren 80. Geburtstag gefeiert. Die Einführung des neuen Militärs des Kollegiums, Herrn Abt. Dies geschah durch Handschlag durch den Brigadonsten Herrn Herber. Er ermahnte ihn, nicht die Interessen einer Gruppe zu vertreten, sondern stets das Wohl der Gesamtheit im Auge zu haben.

Im Anschluß daran machte der Vorsitzende, Herr Prof. Derder, einige kleine Mitteilungen. Danach werden aus verschiedenen Fonds M. 19 300 zur Kriegsanleihe angeworben. — Das Bezirkskommando hat um Ueberlassung des Markthallenraums nachgesucht. Für eine Jahrespacht von M. 20 wird dem E. Suchen stattgegeben. — Friedhofswärter Schiffer hat den Magistrat um Erhöhung der Gehälter gebeten. Es werden ihm M. 6 für Erwachsene und 3 Mark für Kinder genehmigt. — Die Kosten der Einquartierung für ständig zum Bezirkskommando kommandierte werden nun, soweit sie bisher von den Einwohnern getragen wurden, von der Stadt übernommen.

Ueber die Winterkartoffelversorgung berichtete zum Schluß Brigadonster Herber. Die Versorgungszeit für die versorgungsberechtigte Bevölkerung geht vom 16. Sept. 1918 bis 20. August 1919. Es gibt 8 Pfund pro Kopf und Woche einschließlich 1 Pfund Schwund. Dies sind also 3 1/2 Zentner pro Kopf wie voriges Jahr. Aufschien dafür, daß es später noch ein Nachschub gibt, daß also den Beständen noch einmal nachgeholfen wird, sind durchaus keine vorhanden. Jede Familie muß ihr Quantum demnach zu Rate halten, weil, wie Herr Herber wiederholt ausdrücklich betonte, später auch kein Lot mehr zu erwarten ist. Den Kriegsernährungsamt wird das ganze Quantum Kartoffeln gegen ratenweisen Abzug an der Kriegsunterstützung überlassen. Herr Bollinger meldet noch, daß bereits drei Waggons Kartoffeln und ein Wagen Kappus eingetroffen sind.

Fürs Vaterland. Der Musiker Franz Staudt Sohn des Schiffers Jakob Staudt, hat am 13. September insofern eines Kopschusses den Heldentod erlitten. Er war 21 Jahre alt und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein hält morgen, Sonntag Nachmittag 6 Uhr im Hotel Kaiserhof eine Versammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Matthaei Frankfurt spricht über Erhöhung der Mieten, Metallbeschlagnahme und Hypothekenschutz.

Ein Wort für die kleinen Hamsterer. Ein Dresdener Arzt schreibt: Hand aufs Herz, wer nur von dem Leben soll, was er auf die Lebensmittelarten bekommt, der muß fast verhungern oder wenigstens die Arbeitskraft und Arbeitsfrische verlieren. Ich bin als Arzt mit der Lebensführung weiter Kreise, hoher wie niedriger, vertraut, aber ich kenne fast niemand, der ohne solche Hilfe besteht. Hier sei der Staat, die Verwaltungsbehörde ebenso duldsam, wie eifern streng gegen die gewerbmäßigen Auskäufer von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, gegen den Kettenhandel, gegen den Schleichhandel, der gewissenlos und habgierig die Not der Mitmenschen ausbeutet, um sich zu bereichern. Keine Strafe ist groß genug, die Größe der Gefinnungsgemeinheit dieser Leute gebührend zu treffen.

Niederlahnstein, den 28. September.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Leutnant Rudolf Schmidt, Dragoner-Regt. 15, jüngster Sohn des Herrn Kommerzienrat Schmidt, durch den Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg persönlich überreicht.

Das Eiserne Kreuz erhielt Gestr. Heinrich Heuser für Tapferkeit vor dem Feinde.

Wenn die Städte Ober- und Niederlahnstein für sich in Anspruch nehmen. In diesem neuesten aller Kriege wurde nun nicht etwa mit Kartoffeln aus weittragenden Geschützen hinüber und herüber geschossen. Die Industrie, die Magnum bonum. — Nein, es war ein Ubootkrieg zu Lande. Man wollte sich im Kleinen, wie das im Großen ja England mit Deutschland zu tun schon vier Jahre lang sein vergebliches Bemühen ist, gegenseitig aushungern. Keine Kartoffeln mehr nach Oberlahnstein war der Schlachtruf jenseits der Lahn, keine Kartoffeln mehr nach Niederlahnstein war der Schlachtruf diesseits der Lahn. Wie dieser Krieg entstanden ist? Schwer zu sagen. Das Motiv war Revanche, wie bei allen Kriegen. Braubach hat die Lavine ins Rollen gebracht und Oberlahnstein mußte auf höhere Weisung gleich einen ganzen Waggon beschlagnahmen, der die Laufrichtung nach Niederlahnstein hatte. Wie Du mir, so ich Dir, sagte man sich darauf in Niederlahnstein und die Komödie begann. Ahnungslos kamen sie mit ihren Säcken von Rübenach her und strebten der Brücke zu. Über hier erreichte so viele das unerwartete, bis dato noch nicht erlebte Schicksal. Man nahm ihnen die Kartoffeln ab. Und siehe viel Vorrat hatte sich schon verjammert und es war immer ein Gaudi für sie, wenn abgeholt, müde und verdrossen wieder jemand mit seinem Säckchen kam, um dem wiedererstandenen „Raubrittertum“ in die Hände zu laufen.

Von der Rechtsfrage garnicht zu reden, so ist es doch schon ein bedenkliches Zeichen unserer Nervosität, wenn zwei Städte, die bis auf das Ober und Nieder denselben Namen tragen, sich die Fehde ansagen wie anno dazumal. Dieser Krieg hätte die ernstesten Folgen haben können, wenn nicht die Besonnenheit, ehe der Streit weitere Ausdehnung genommen, abgesehen hätte. Die Besonnenheit aber nahm von St. Goarshausen ihren Ausgang.

Sie aber, meine verehrten Herrn Erzberger und Wilson, wollen Sie Ihren Völkerbundgedanken in die Tat umsetzen, so fangen Sie mit Ober- und Niederlahnstein an.

Braubach, den 28. September.

§§ Turnverein. Bei schönem Wetter findet das Abturnen um 3 Uhr morgen Nachmittag am Rhein statt. Sonst um 2 Uhr in der Turnhalle. Abends um 8 Uhr u. wie schon mitgeteilt, Siegerverköndigung mit daran anschließender Familienfeier.

s. Aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt und zu Hause wieder glücklich eingetroffen ist dieser Tage der Musiker Robert Schneider von hier. In Blumen prangte die Stätte seiner heimlichen Wohnung und freudigst bekam er von seiner Schwester das Eiserne Kreuz 2. Klasse angeheftet. Ueber die Aufnahme in russischer Gefangenschaft befragt, ist er voll des Lobes, die Behandlung sei stets eine humane gewesen, da er eine hervorragende Stellung bekleidete und sich stets verdient machte. Anfangs allerdings drohte man mit Schlägen, da spielte die russische Knute eine große Rolle.

Die Anlage eines Ehrenfriedhofes, den die Stadt Braubach im edlen Wettbewerb mit anderen Städten geplant hatte, scheitert, wie wir erfahren, an den geforderten Kriegsgewinnen. Die Grundstücke des Landwirts Hinterwaller und des Hüttenchloßers Mey waren dafür vorgesehen. Leider aber mußte von dem Erwerb seitens der Stadt wegen zu hoher Preisforderung abgesehen werden. Vor dem Krieg wurde auf der „Alten Burg“ schon der ganz ansehnliche Preis von M. 5.— für die Rate bezahlt und heute fordern die genannten Besitzer nahezu 50 M. oder die doppelte Rentenzahl. Hierauf kann natürlich die Stadt niemals eingehen und es ist sehr bedauerlich, daß der Ehrenfriedhof dort neben dem Martinsfriedhof, angelehnt an den Rhein einzig schön gelegen, nun nicht angelegt werden kann. Es soll nun beabsichtigt sein, den Friedhof, auf dem für jeden im Weltkriege gefallenen Braubacher Krieger in schlichter Form eine Grabstätte errichtet werden soll, in dem Kreuzhügel Garten anzulegen. Der von der Bezirksberatungsstelle für Kriegerehrung entworfene entsprechende Plan wird demnächst im Schaukasten des Papierhauses Lemb zur allgemeinen Ansicht ausgestellt werden.

c. Lyfershausen, 28. Sept. Mit dem Eisernen Kreuz für bewiesene Tapferkeit wurde ausgezeichnet Wilhelm Engelmann, sowie dessen Schwager Sergeant König.

Aus Nah und Fern.

Schierstein, 26. Sept. Vor einiger Zeit wurde von der Polizei hier festgestellt, daß sich eine ganze Anzahl hiesiger Frauen und Mädchen in unwürdiger Weise mit den Kriegsgefangenen eingelassen hätten. Heute beschloß sich das Schöffengericht in Wiesbaden mit drei dieser Fälle. Angeklagt sind zwei Frauen und ein 19jähriges Mädchen. Sämtliche Angeklagten standen in intimer Verkehr mit den Gefangenen, schenkten ihre Bilder oder ließen sich Schokolade und Biskuits schenken. Die Schöffen nahmen jede der Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Schwaneheim a. M., 25. Sept. Ein „Leutnant“ versuchte hier bei der Mutter eines im Felde stehenden Soldaten Geld zu erschwindeln, indem er der Frau erzählte, daß der in seiner Kompanie stehende Sohn Geld zum Kauf von Seife usw. für die Heimat haben müsse. Als die Frau, die den Schwindel durchschaute, sagte, sie habe soeben reichlich Geld an die Front abgeschickt, zog der „Leutnant“ von hinnen. Die Frau mußte den Bur-schen verhaften lassen.

Von der Lahn, 25. Sept. Im Alter von 90 Jahren verschied in Philippstein der Veteran von 1849, Ph. Ehr. Gb. Derselbe konnte sich bis zu seinem Lebensende einer seltenen Rüstigkeit erfreuen.

Holler (Westerwald), 23. Sept. (Warnung!) Eine gemeine Bande, bestehend aus einem Herrn und vier Damen, hatten sich unter dem Einwand, sie hätten den Abendzug

Wenn es Ihnen gelingt, diese beiden unter einen Hut zu bringen und daß sie sich über die Lahn hinüber die Hände zur Versöhnung reichen, dann zweifle ich auch nicht mehr daran, daß es demnächst die Vereinigten Staaten von Europa gibt. Beides aber zu vollbringen wäre des Schweiges der Edlen wert.

E. G. Rolff.

Nun schlage drein!

Nun schlage drein, du deutsches Schwert  
Und laß die Funken fliegen!  
Sie haben dir den Tod erklärt,  
Von grimmem Haß getrieben:  
„Zerstükt, vernichtet Deutschland sei!“  
So gellt ihr rasendes Geschrei.  
Zurück die Hand! Beim ewigen Gott!  
Auf deine Friedensliebe  
Quittierten sie mit Hohn und Spott —  
Da gibts nur deutsche Hiebe,  
Zu kühlen der Versefter Wut  
In ihrem eignen falschen Blut!

Ihr Wacker, die am Stegriedswall  
Den Eingang wehrt zum Reiche,  
Wie Felsen fest im Bogenschwall,  
Holt aus zum letzten Streiche,  
Den Troß und Lug und Haß bezwingt  
Und uns den Weihnachtsfrieden bringt!  
Bergendal (Holland) Leo v. Heemstede.

nicht mehr erreichen können, hier in der Gastwirtschaft Heibel einlogiert. Zwei Tage verblieben sie darauf hier, während der Herr am Freitagmorgen angeblich nach Engers reiste, um den Abend zurückzukommen, was aber nicht geschah; ebenso waren am Tage vorher zwei Damen abgereist. Als am Samstagmorgen die beiden anderen „auffällig langschliffen“ und man daraufhin zu wecken begann, gemachte man, daß sie in der Nacht das Bett gesucht hatten. Durch Fenster waren sie „gerückt“. Es stellte sich, wie man dem Kreisblatt meldet, jetzt heraus, daß sie einen großen Diebstahl verübt hatten. Die Beute von drei Betten, Frauenleibwäsche, Strümpfe, 2 Damenpeize, Spitzen, Decken, drei Duzend Handtücher usw. hatten sie mitgenommen. Der Schaden dürfte erheblich sein. Ferner hielten sie mehrere Brote, sowie gütlich einen Zentner Zwitschen mitgehen. Am Freitag war eine der beiden Damen dienstläufig krank und wird diese wohl schon am Tage die Verpackung besorgt haben. Die Verhaftungen gaben an, in Adln wohnhaft zu sein. Offenlich kommt bald Klarheit in die Sache. Unsere ländliche Bevölkerung sei gewarnt, gutmütigen Perzens solch umherziehendes Gesindel aufzunehmen.

Holler, 25. Sept. Wie es heißt, ist es gelungen, denjenigen „Herrn“ (angeblich aus Adln), welcher an dem Diebstahl in der Gastwirtschaft Heibel in Holler beteiligt ist, auf der Bahnstrecke Montabaur-Limburg festzunehmen, um ihm im Gefängnis Freundschaft „freundliche Aufnahme“ zu gewähren.

Laubenheim, 25. Sept. (Zwei Opfer des Rheins.) Vor einigen Tagen wurden am hiesigen Rheinufer die Kleider eines Mainzer Dienstmädchens sowie ein Brief aufgefunden, in dem das Mädchen mitteilt, daß es aus Liebeskummer freiwillig den Tod im Rhein suchen werde. Die Leiche des Mädchens ist gestern nicht weit davon zwischen hier und Weisenau gelandet worden. — An einer anderen Stelle fand man am hiesigen Rheinufer die Uniform eines Offiziers, der seit einigen Tagen aus Mainz spurlos verschwunden ist. Die Leiche des jungen Mannes wurde am Montag bei Caub gelandet. Wie verlautet, ist der Offizier beim Baden im offenen Rhein ertrunken.

Laubenheim, 27. Sept. Auf dem Wege zum Begräbnis seines Bruders wurde der aus dem Felde berufene Lehrer Dehmer, ein sehr kurzschichtiger Herr, beim Ueberfahren der Bahngleise von einem Zug überfahren und getötet.

Sobornheim, 25. Sept. 150 Wd. Zwetschenmus verdarben einer Frau, da sich nach dem Kochen herausstellte, daß ihr der Kaufmann statt Zucker icklich Soda verabfolgt hatte.

Bad Salzschlief, 26. Sept. Bei dem Versuche, ihre Ruh zu retten, selbst erkrankt. Dieser Tage erkrankt die 32jährige Ehefrau des Müllers Wilhelm Klisch in der Schlich. Sie wollte einer ihrer Kühe, die ins Wasser gefallen war, herausziehen und fiel dadurch selbst hinein. Nachdem das an der Unglücksstelle sehr tiefe Wasser durch das Öffnen der Wehrschleuse abgelassen war, fand man die Leiche.

Adln. Der Postsekretär Hermann Lütthaus unterzucht 50 000 M., die ihm zur Auszahlung von Gehältern anvertraut wurden. Das Geld übergab er seiner Freundin Gertrud Jahn die es auf Reisen verjubelte. Das hiesige Schwurgericht verurteilte Lütthaus zu zwei Jahren und die Jahn zu drei Jahren Gefängnis.

Dresden, 24. Sept. Der Zugführer des Leipziger D-Zuges, Schneider, ist unter dem Verdacht, das Dresdener Eisenbahnunglück verschuldet zu haben, verhaftet worden. Die Zahl der Toten beträgt bisher 38.

Stuttgart. Wegen die Wohnungsnot hat das stellvert. Generalkommando scharfe Maßnahmen getroffen. Jede Verminderung der Wohnräume durch Abbruch von Gebäuden oder Umbau von Wohnungen in Geschäftsräume ist ohne die Genehmigung der Gemeinde verboten, ebenso die unbegründete Zurückhaltung verfügbaren privaten Wohnraums. Von einem Zwang zur Vermietung einzelner Zimmer wurde vorerst noch abgesehen.

Berlin. Die Metallerschaffung aus öffentlichen Gebäuden wird andauernd weiter betrieben. Zum Beispiel sind aus dem Reichstagsgebäude die Türknöpfe und -Ringe, Kleiderhaken, Heizkörperverkleidungen, Treppenanlagen, Handtuchhalter, Toilettenzugketten, Schirm- und Garderobenständer und Dachkupper abgeliefert worden. In gleicher Weise wird systematisch an dem Ausbau aller öffentlichen Gebäude im deutschen Reich von den zuständigen Stellen gearbeitet, um die gründliche Erfassung dieser Metallmengen durchzuführen.

**Laubholzmehl zur Brotstreckung!**

Ein entlassener Lehrbube des Bäckermeisters O. in der Friedrichstraße zu Wiesbaden erzählte in seiner neuen Stellung, daß ihm sein Meister, wenn der Teig gemacht wurde, jedesmal, nachdem er erst eine große Bäckerei Laubholzmehl herbeigeht habe, aus der Backstube fortgeschickte. Als er wieder erscheinen durfte, wären die Brote fertig gemacht und die Bäckerei, die er wieder forttragen durfte, wäre inzwischen leichter geworden. Hierauf wurde bei dem Bäckermeister O. im Mai ein Brot entnommen, das nach den Feststellungen des Nahrungsmittelamtes etwa 10 bis 20 Proz. Laubholzmehl enthielt. Der Sachverständige gab die Beimengung v. Laubholzmehl zum Teig als eine grobe Verfälschung des Brotes an. Die Schöffen, die ernsthaft erwogen hatten, ob für diese vorsätzliche Fälschung nicht eine Gefängnisstrafe am Platze sei, nahmen den Bäckermeister in eine Geldstrafe von 500 M.

**Revolte im Gerichtssaal zu Wiesbaden.**

Zu einer aufregenden Szene, die charakteristisch ist für die Ungehorsamkeit minderwertiger Elemente, kam es vor der Wiesbadener Strafkammer. Als der Staatsanwalt wieder ein verurteiltes, gefesselt zum Termine vorgeliefertes Einbrechertrio wegen eines Einbruchs in ein Lebens-

mittelgeschäft, bei dem ihm für viele tausend Mark Waren zur Deute gefallen waren, ziemlich hohe Strafen beantragte, übersprangen plötzlich verschiedene Kreunde der Einbrecher die den Zuhörerraum von dem übrigen Gerichtssaal trennende Schranke, stürzten auf die mit ihren gefesselten Händen drohend auf die Schranke schlagenden Verbrecher zu und riefen dabei Drohungen aus, besonders auch wider die Pressevertretung für den Fall, daß diese es wagen werde, die Angeklagten in ihrem Verhandlungsbericht namentlich aufzuführen. Zeitweilig herrschte im Saale die reine Anarchie, und wäre nicht ein stärkeres Polizei- und Gerichtspersonal zufällig zugegen gewesen, wer weiß, was geschehen wäre.

**Der Hamsterbund.**

Die neueste Kriegserrscheinung ist, wie westfälische Zeitungen berichten, die Gründung eines — Hamsterbundes. Dieser Bund hat den Zweck, sorgfältig Listen zu führen über die Preiswucherer, denen die Hamster zum Opfer fallen. Es wird zur Begründung dieser Listen u. a. erklärt: „Jezt dürfen wir nichts sagen, weil wir leben müssen, aber am Schluß des Krieges werden wir dem Staatsanwalt unsere Listen übergeben, selbst auf die Gefahr hin, daß wir etwas Strafe mitbekommen. Jedes Pfund Butter, jedes Ei, kurz alles, was wir notgedrungen über Gebühr bezahlen, um uns und unsere Kinder vor Hunger zu schützen, wird unter Eintragung des Namens der Verkäufer, des Datums und des gezahlten Preises genau gebucht, damit wir später die wucherischen Ausbeuter der Volksnot öffentlich brandmarken, an den Pranger stellen und der Staatsanwaltschaft anzeigen können.“ — Wie man hört, zählt dieser Hamsterbund schon Hunderte von Mitgliedern und bereitet sich — wie die h. Feme im Mittelalter — immer mehr aus, um seine Zwecke und Ziele überall im Lande energisch zu verfolgen.

**Benutzung konfiszionierter Wirtschaftsräume.**

Eine besonders für den Gastwirtschaftsbetrieb beachtenswerte Entscheidung hat das Düsseldorf-Oberlandesgericht in der folgenden Strafsache gefällt. Gegen einen Gastwirt war ein Strafverfahren anhängig gemacht worden, weil er noch nach Eintritt der Polizeistunde in einem neben dem eigentlichen Wirtschaftlokal belegenen, aber gleichfalls konfiszionierten Räume Getränke verabfolgt haben sollte. Vor der Strafkammer hatte der Beschuldigte geltend gemacht, daß der betreffende Raum nur zu Familienzwecken, wenn zuweilen auch zur Bewirtung von bekannten Personen ohne jegliche Vergütung benützt werde. Das aber widerspreche nicht den Bestimmungen der hier in Frage kommenden Bundesratsverordnung betreffend Ersparnisse in der Beleuchtung und in Brennstoffen sowie einer kommunalen Anordnung über die Festsetzung der Polizeistunde. Die Strafkammer war zur Freisprechung des Beschuldigten gelangt, doch hatte gegen dieses Erkenntnis die Staatsanwaltschaft mit der Begründung Revision eingelegt, daß sich auch auf den betreffenden Raum die Wirtschaftskonfiszion erstrecke und es deshalb geboten sei, diesen Raum nach Eintritt der Polizeistunde für jeden Betrieb zu schließen. Das Düsseldorf-Oberlandesgericht ist jedoch zur Abweisung der Revision gelangt, da es nicht davon abhängt, ob ein Raum konfiszionspflichtig sei, sondern ob er zu Wirtschaftszwecken benützt werde. Das aber sei nicht der Fall gewesen.

**Uebertriebene Forderungen der Rechtskonsulenten.**

Der Kölner Polizeipräsident gibt folgendes bekannt: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß von einer Anzahl Rechtskonsulenten für die Abfassung von Gesuchen an Behörden Vergütungen in einer Höhe gefordert werden, die zu der meist geringen Mithewaltung in keinem Verhältnis steht. So ist es wiederholt vorgekommen, daß für einfache Eingaben von 1—2 Seiten Umfang, für die ein Rechtsanwalt einschließlich der Schreibkosten nach seiner Gebührenordnung 2—3 M beanspruchen dürfte, 20 M gefordert worden sind. Einzelne Rechtskonsulenten steigern ihre Forderung für ein und denselben Schriftsatz je nach dem sie die Eingabe an untere oder höhere Behörden zu richten haben, entsprechend dem Rang der Behörden. Es kann daher jedermann, der eine derartige Hilfe in Anspruch nimmt, nur angeraten werden, die zahlende Vergütung vorher genau zu vereinbaren und übertriebene Forderungen zur Anzeige zu bringen. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß im Verkehr mit Verwaltungsbehörden die Inanspruchnahme von Rechtskonsulenten meist überflüssig ist. Ein selbstgeschriebenes Gesuch, kurz und klar, wie es jedermann anzufertigen in der Lage ist, erfährt bei den Behörden die gleiche Berücksichtigung wie die von einem Rechtskonsulenten aufgesetzte Eingabe.

**Ist die Kuh ein Automat?**

Ein harter Streit zwischen Theorie und Praxis wird gegenwärtig vom Schöffengericht ausgetragen, und es sind zu demnächstigen Sitzungen von einzelnen Abteilungen namhafte Sachverständige geladen. Während die Angeklagten und ihre Verteidiger behaupten, eine Kuh ist kein Automat, so daß man durch einmaliges Probemelken nicht feststellen könne, wie groß der Milchertag der Kuh ist. Die demnächstigen Verhandlungen werden ja endgültige Aufklärung bringen. Im vorliegenden Falle war eine Witwe aus Rodenkirchen angeklagt, nicht genügend Butter abgeliefert zu haben. Obgleich auch Zeugen, die die Beschuldigte geladen hatte, vernommen wurden, behielt der Landwirtschaftslehrer in der Hauptsache recht. Es ergab sich nur, daß die von ihm angegebene Milchschmelze nicht genau stimmte, weil bewiesen wurde, daß die Melkzeiten bzw. Melkpausen keine gleichmäßigen waren. Die Angeklagte erhielt 200 Mark Geldstrafe.

**Oberbayerische Gemütlichkeit.**

Aus München, 26. Sept., wird gemeldet: In Altdettingen in Oberbayern ist ein von der Reichsbetriebsstelle entsandter Wählkontrollleur von der gesamten Bauernschaft mit Peugabeln und Messern verjagt worden. Der Weiterbetrieb der Mühle wurde von den Bauern erzwungen. Sie erklärten, den Preußen nicht dulden zu wollen. Der Kontrollleur mußte unerrichteter Dinge wieder abgehen.

Ueber die Art der Festnahme der englischen Flieger, die bei Zwingenberg gelandet waren, wird aus Mannheim noch gemeldet: Bei Ladenburg nahm der 19jährige Kaufmann Messenhaler drei englische Flieger fest, die am 7. September in der Nähe von Zwingenberg a. d. B. mit ihrem Flugzeug abgeschossen worden waren und seitdem sich verborgen hatten. Als der junge Mann die Brücke bei der Mühlenmühle passierte, sah er dort drei Männer sitzen, die seinen Verdacht erregten. Einer sagte, er habe Hunger, worauf Messenhaler erwiderte, er wolle Brot holen. Statt mit Brot lehrte er aber mit einem Revolver zurück und nötigte die Engländer, ihm nach der Polizeiwache im Rathaus zu folgen. Von dort aus erfolgte dann die Ueberführung der Drei ins Mannheimer Gefangenenlager. Die Entschlossenheit und Geistesgegenwart des jungen Messenhaler wird ihre Belohnung finden.

**Krieg und Wirtschaft.**

**Tabakstrünke als rauchbar erklärt.**

Durch Verordnung des Bundesrats ist die Bekanntmachung über Nochtobak dahin abgeändert worden, daß auch auf die Tabakstrünke, das sind die nach dem Abblatten noch übriggebliebenen Bestandteile der Tabakspflanze zur Herstellung von Erzeugnissen, namentlich von Rauchtobak zurückgegriffen werden kann. Wer Buchenlaub und Huslatich raucht, der wird sich allerdings auch noch mit Tabakstrünken abfinden. In dieser Kriegszeit ist die Unerforschlichkeit nichts Selteneres mehr.

**Die Veräußerung gebrauchter Möbel.**

Ist in Wiesbaden durch eine Verordnung des Magistrats geregelt worden. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um eine Beschlagnahme. Die Händler sind verpflichtet, ein Verzeichnis ihrer Bestände einzureichen und ihre Vorräte der Stadtgemeinde auf Verlangen ganz oder teilweise zu überlassen. Gebrauchte Möbel dürfen entgeltlich veräußert werden: a) von dem Magistrat oder von den von ihm zugelassenen Personen; b) von anderen Personen. Gewerbsmäßiger Erwerb gebrauchter Möbel ist, so weit es sich nicht um freigegebene Stücke handelt, nur dem Magistrat oder den von ihm zugelassenen Personen gestattet. Oeffentliche Ankündigungen des Ankaufs oder Verkaufs gebrauchter Möbel sowie öffentliche Aufforderungen zur Abgabe von Preisangeboten durch öffentlichen Aushang, Zeitungsanzeigen oder andere Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, sind ohne vorherige Genehmigung des Magistrats verboten. Die Versteigerung gebrauchter Möbel ist in Wiesbaden verboten. Der Magistrat kann aber Ausnahmen zulassen. Wer gebrauchte Möbel veräußern will, muß dem Magistrat oder einer der von ihm zugelassenen Personen ein Verzeichnis der Stücke mit Einzelsforderung einreichen.

**Literatur.**

Die Weltbühne, der Schaubühne 14. Jahr, Wochenchrift für Politik, Kunst, Wirtschaft herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 39: Männer gesucht! von Germanicus — Verichtigungen von Olk — Das andere Frankreich von Hermann Bagusch — Friedrich von Bajer von Johannes Fischart — Mag Brod von Julius Bab — Tiedtle von Alfred Polgar — Neue Parodien von Hans Heinrich von Twardowski — Theater der Woche von S. J. — Paasche undfowetter von Alfons Goldschmidt — Ersterbendes Gemurmel von Theobald Tiger — Antworten. Die „Weltbühne“ erscheint wöchentlich und kostet 50 Pfennige die Nummer, 5 M vierteljährlich, 16 M jährlich. Probeummern kostenfrei durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, Dernburgstraße 25.

**Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.**

in der Pfarrei zum hl. Martinus  
19. Sonntag nach Pfingsten, den 29. September 1918.  
6 1/2 und 7 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr Gonnakalmesse (Frühmesse).  
9 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt;  
Nachmittags 2 Uhr St. Michaels-Andacht  
Am Dienstag abend 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am  
Freitag Friedensandacht.  
Wegen des Herz-Jesu-Freitags ist am Donnerstag nachmittags  
Seelenarbeit zur hl. Beichte, jedoch erst von 6 1/2 Uhr an.  
Am nächsten Sonntag feiert die Marian Kongregation ihre  
Generalkommunion. Am Dienstag und Mittwoch fällt die zweite  
Messe aus.

**Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.**

Sonntag, den 29. September 1918. 19. Sonntag nach Trinitatis.  
9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Christenlehre für die  
männliche Jugend. Freitag 8 1/2 Uhr Frauenchor.

**Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.**

Sonntag, den 29. September 1918.  
7 1/2 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kinder-  
messe in der Johannis Kirche. 8 Uhr hl. Messe in der Barbara-  
kirche. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannis Kirche. Nach-  
mittags 2 Uhr St. Michaelsbruderschaft. 4 Uhr Andacht in der  
Johannis Kirche.  
Kriegsbittandacht: Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr  
in der Johannis Kirche. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr in der Bar-  
barakirche.  
Donnerstag 5 Uhr Seelenarbeit zur hl. Beichte. Freitag 7 1/2  
Uhr Herz-Jesuamt mit Eitanen und Segen zum Schluß.  
Am Dienstag an wird während der hl. Messe um 7 1/2 Uhr  
gemeinschaftlich den vorgeschriebenen Rosenkranz gebetet.  
Nächsten Sonntag gemeinsame Kommunion der Marian-  
Kongregation nachmittags 2 Uhr die übliche Prozession nach  
dem Allerheiligenberg bei gänzlichem Wetter.

**Gottesdienst-Ordnung in Brandach.**

Evangelische Kirche  
Sonntag, den 29. September 1918. 18. nach Trinitatis.  
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr  
Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden Unterricht. Abends  
8 Uhr Jünglingsverein.  
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Kriegsbittende. Donnerstag abend  
8 1/2 Uhr Jungfrauenverein.  
Katholische Kirche.  
Sonntag, den 29. September 1918. 19. Sonntag nach Pfingsten.  
7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nach-  
mittags 2 Uhr St. Michaels-Andacht.

**Bekanntmachungen.**

Die im Juni d. J. bestellten **Sparlämpchen** können am Montag, den 30. d. Mts., vormittags auf Zimmer Nr. 2 des Rathhauses abgeholt werden. Oberlahnstein, den 27. September 1918. Der Magistrat.

**Kartoffel-Verkauf**

8 Pfd. pro Person werden am Montag, den 30. d. M. auf Nr. 27 der Lebensmittelkarte ausgegeben. Oberlahnstein, den 28. Sept. 1918. Der Magistrat.

**Eine Lande**

ist als zugeflogen hier gemeldet worden. Oberlahnstein, den 27. September 1918. Die Polizeiverwaltung.

**Butter**

wird gegen Streichung der Nr. 27 mit 50 Gramm ausgegeben für die Buchstaben: U-G-D bei Benner, D-S bei Kring, H-J-W bei Batters, R-M bei Nihling, R-S-Sch bei Klug, Jakob, L-N-Sp-St-U-V-Z bei Raffel. Oberlahnstein, den 18. September 1918. Der Magistrat.

**Grundstücksverkauf.**

Am Samstag, den 5. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr sehen die Erben Wilhelm Müller dahier auf hiesigem Rathause ihr Grundstück an der Ostallee (groß 28,32 Auten) einem freiwilligen Verlaufe aus. Oberlahnstein, den 27. September 1918.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein Oberlahnstein.**

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder, sowie alle hiesigen Hausbesitzer zu einer öffentlichen Versammlung auf Sonntag, den 29. September 1918, abends 8 Uhr im „Hotel Kaiserhof“ ein. Tagesordnung: Vortrag des Verbandsvorsitzenden Herrn Mathaei aus Frankfurt über das Thema: 1. Ist eine Erhöhung der Mieten gerechtfertigt. 2. Metallbeschlagnahme. 3. Hypothekenschutz-Bank. Wegen der Wichtigkeit der gegenwärtigen Fragen bitten wir um rege Beteiligung und muß der Vortrag pünktlich beginnen. Der Vorstand.

**Große freiwillige Versteigerung**

am Dienstag, den 1. Oktober, vorm. 10 Uhr, in Niederlahnstein „Hotel zum Bahnhof“ wegen vollständiger Geschäftsaufgabe folgendes Wirtschaftszinventar als: Porzellan, Gläser, Kücheneinrichtung, großes Fleischloz, Herd, Eisschrank, Betten, Matratzen, Federbetten, Waschkommoden, Nacht- und Kleiderschränke, Bilder, Spiegel, Wäsche und Verschiedenes.

**Lorcher Walzenmühle**

**J. Kaufmann, Loroh a. Rh.** Herstellung von Hafer- und Gerstennährmittel gegen Mahlschein. Ausgabe von 8-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags. Prompte Bedienung

**Altpapier**

Akten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, Zeitschriften usw. kauft regelmäßig unter Garantie des sofortigen Einstampelns **S. Adler Nchfg., Coblenz-Lützel,** vom Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb. Fernsprecher 189.

**Maschinenschlosser**

werden zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. **Draktwerke Niederlahnstein.**

**500 Mark Belohnung**

Demjenigen, der mir die in der Nacht vom 23. auf 24. September gestohlene Wäsche wieder verschafft. **Frau Ottilie Schmidt,** Niederlahnstein, Emserstraße 44.

**Kathol. Kirchenkasse Niederlahnstein.**

Die Kirchensteuer pro I. Halbjahr 1918 sowie die Rückstände an Steuern, Gütepaß und Pfusen sind in den Vormittagsstunden bis zum 10. Oktober 1918 zu entrichten. Der Kircherechner.

**Dachpappe**

empfiehlt **Martin Zell,** Dafenstraße.

**Obstbäume**

in allen Formen stehen Mitte November über tausend Stück zum Verkauf. es können werden jetzt schon entgegengenommen **Wilb Hölzel,** Handlungsgärtnerei, Niederlahnstein. Leere Blumentöpfe werden angekauft.

**Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule Coblenz**

Inh.: Carl Hade, öffentl. angelegter und beidigter Bücherrevisor. Am 8. Oktober beginnt ein Jahreskursus für jüngere Personen beider Geschlechtes und ein Halbjahrskursus für reifere Personen. Näheres durch Prospekt. Pers. Auskunft jederzeit im Schulhaus Koblenzstraße 148.

**Tierausstopperei**

**Jean Brüning,** Coblenz, Wörgerstraße 46 I.

**Hand-Leiterwagen**

Stellmacherarbeit, in allen Größen, laufen Sie billigst **Coblenz, Görresstraße 7. Max Borowski.**

**Wir kaufen jedes Quantum trockene Bucheckern.**

Annahme Nachmitt von 3-6 Uhr **A. & P. Deussen,** Niederlahnstein, Coblenzstraße 12, part. Wir suchen umgehend zuverl. Leute, die in den verschiedenen Ortschaften für uns eine Annahmestelle vorzunehmen wollen.

**Schlachthühner**

zu kaufen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

**Gut erhaltene Schreibmaschine**

eventl. auch sonstige Büromaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schreibmaschine“ an die Geschäftsstelle erbeten.

**Gut erhaltene, gebrauchtes Damen-Fahrrad**

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

**Größeres Grundstück**

in der Gemarkung Niederlahnstein gelegen zu kaufen gesucht. Baumstücke bevorzugt. Offerten unter Nr. 2053 an die Geschäftsstelle erbeten.

**Gut erh. eiserner Ofen**

zu verkaufen. **Jan. e.** Frühmesserstraße 18a

**Eine Wohnung**

mit Koch- und Beudtgas u. allem Zubehör hat zu vermieten **Theodor Köhler** Bergweg 15.

**3-Zimmer-Wohnung**

Von zwei allent. Damen in Niederlahnstein od. nächst Umgeb. mit Zubehö u. Gas bis 1 Dez. in ruh. Hause zu mieten gesucht. Zu erfragen **Niederlahnstein, Dackstraße 3.**



Geliebter Sohn wir wollen es ertragen, Und still geduldig durch das Leben gehn, Und uns zum Troste immer wieder sagen: Es kommt der Tag, wo wir uns wiedersehn!

Schmerz erfüllt erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

**Musketier Franz Staudt**

in einem Kass. Infanterie-Regt. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse am 13. September 1918 infolge eines Kopfschusses, im blühenden Alter von 21 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Um stille Teilnahme bitten **Familie Jakob Staudt, Schiffer und Angehörige.** Oberlahnstein und Rhens, den 27. September 1918.

Das Traueramt findet am Montag, den 30. Septbr., morgens 6<sup>1/2</sup> Uhr, in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein statt.

**Zeichnungen**

auf die **9. Kriegsanleihe** nimmt zu Originalbedingungen entgegen **Edgar Herz Bankgeschäft.**

**„Gasthof zur Marksburg“**

**Germania-Lichtspiele Oberlahnstein**

Eröffnet, jeden Sonn- und Feiertag von 3-5 Uhr nachmittags und von 7-10 Uhr abends.

**Spielplan für Sonntag, den 29. Septbr.:**

- „Der Schmutz des Rajahs“. Kriminaldrama in 4 Akten. Text und Regie: Urban Gad. — In der Hauptrolle: Maria Widde.
  - „Trene hier — Verrat dort!“. Aus dem röm. Krieg in 3 Akten. Hauptdarsteller: Herr Wed. Herr Deschenborf, Fel. Julie Males. Königl. Hofschauspieler München.
  - „Zauberer und sein Medium“. Humoreske in 1 Akt.
  - „Teddy's Traumfahrt“. Lustspiel in 2 Akten.
- Preise der Plätze: 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.00 Mk., 3. Platz 75 Pf.
- Alles Nähere am Theater-Kassa.

Unserem hochwürdigen Herrn **Dekan, Monsignore Müller** zu seinem Namenstage **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!** **Kathol. Kirchenchor „Cecilia“, Oberlahnstein.**

**Wegen Verkaufsaufgabe** gebe ich meinen Vorrat in **Metall- und Spiraldrahtlampen, sowie Centra- und Nitralampen** billigst ab. Anfragen erbeten an **Georg Schmidt, Niederselters,** Limburgerstraße 35.

**Eine gewandte Kontoristin, sowie eine erfahrene Buchhalterin** per sofort gesucht. Meldungen von Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbetet **Victoria-Brunnen Oberlahnstein**

**Mathematik** Nachhilfe erteilt **Niederlahnstein, Sauerstraße 1.**

**1 braver Junge** kann die Bäckerei erlernen daselbst auch ein Junge für leichte Arbeit gesucht. **Bäckerei Allmang, Niederlahnstein.**

**Eine Frau** zum Sade-Flicken gesucht. Zu melden Lagerhaus N. N. **Sauer-Verein N. Lahnstein.**

**Zweitmädchen** sucht zum 1. Oktober **Frau Professor Beer, Wilhelmstraße 9.**

**Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht. Sohn nach mündlicher Rücksprache **Coblenz, Koblenzstraße 13, partierte.** Zum 1. Oktober ein **Fräulein** zu 2 Kindern ev. 14 Tage für Küche gesucht. **Frau Gerhain, Hotel Riesen-Fürstehof, Coblenz.**